

Sparpläne Clever einkaufen

Genervt von den Keller-Kursen an der Börse? Mit Fondssparplänen können Anleger Baisse-Phasen sinnvoll nutzen. DER FONDS zeigt, wie es geht.

Rückblende: September 2001. Die Terroranschläge in den USA haben die Kurse weltweit in die Knie gezwungen. Ist jetzt der richtige Einstiegszeitpunkt? Mutige Anleger werden vorerst nicht enttäuscht: Der Dow Jones übersteigt wieder die 10.000-Punkte-Marke. Mit der Jahreswende kommt der nächste Absturz. Ist jetzt der richtige Einstiegszeitpunkt? Die Frühjahrsrallye beginnt, doch im Mai ist wieder alles vorbei. Dow Jones, DAX, Eurostoxx 50 stürzen weit unter die Marken vom vorigen September. Anfang August stabilisiert sich die Lage. Ist jetzt der richtige Einstiegszeitpunkt?

Eine immer wiederkehrende Frage, zu der es viele Meinungen gibt, auf die aber leider keiner die richtige Antwort weiß. Eins ist jedoch ziemlich sicher, meinen die Experten: Die Schwankungen an den westlichen Aktienmärkten haben zugenommen und werden auch weiterhin anhalten. Norbert Walter, Chefvolkswirt der Deutschen Bank, sieht auf unsere Börsen Volatilitäten ungeahnten Ausmaßes zukommen. Den richtigen Einstiegszeitpunkt zu finden, wird für Investoren immer mehr zum Vabanquespiel.

Für Fondsanleger gibt es einen Weg, sich diesem Spiel zu entziehen: Sparpläne. Durch die unsicheren Börsen wird diese Art des regelmäßigen Investierens immer beliebter. „Seit März verzeichnen wir im Investmentfondsbereich eine deutliche Verlagerung weg von Einmalanlagen hin zu Sparplänen“, sagt Stefan Suska, Sprecher der Vertriebsorganisation AWD in Hannover. Auch Günter Schlösser, Geschäftsführer der Vermögensberatung Portfolio-Concept in Köln, hat immer mehr Sparplankunden: „In den letzten Monaten steigen viele Anleger aufgrund der Volatilität und der allgemeinen Verunsicherung auf diesem Weg in den Markt ein.“

Fondssparpläne funktionieren ganz einfach: Der Anleger investiert regelmäßig Geld in einen oder mehrere Fonds. Den wahren Einstiegszeitpunkt gibt es nicht, der Anleger ist immer dabei, ob die Börsen steigen oder fallen. Einmal im Monat bucht die Fondsgesellschaft den Betrag vom Konto des Anlegers ab. Bei einigen Gesellschaften, wie etwa Union oder Dit, kann der Anleger den Abbuchungstag frei wählen, andere Gesellschaften ziehen das Geld von allen Fondssparern zum gleichen Termin ein. Bei Franklin Templeton ist es immer der Monatserste. Meist wird monatlich gespart. Bei vielen Gesellschaften oder Direktbanken sind auch andere Abstände möglich, etwa zweimonatlich oder quartalsweise.

Grundsätzlich gibt es für den Anleger zwei Möglichkeiten: Entweder er kauft regelmäßig eine feste Zahl von Fondsanteilen oder der investiert eine festgelegte Summe. Die zweite Variante ist die gängige – und die für den Anleger profitablere. Denn nur so kann er den Cost-Average-Effekt (Durchschnittskosten-Effekt) für sich nutzen.

Dank dieses Effekts müssen Fondssparer in miesen Börsenphasen, wie wir sie zurzeit erleben, nicht verzweifeln. Im Gegenteil: Sie profitieren von der Schiefelage und kaufen clever ein – und alles ganz automatisch. Denn investiert ein Anleger unabhängig von der Börsenentwicklung jeden Monat die gleiche Summe, kauft er in schwachen Börsenphasen, wenn der Fondspreis niedrig ist, viele Anteile. In Hausse-Zeiten, wenn der Fonds teurer ist, kauft er entsprechend weniger Anteile. Sein durchschnittlicher Kaufpreis für einen Anteil minimiert sich so (siehe Kasten). Außerdem lässt sich der Anleger nicht von Stimmungen an der Börse beeinflussen. Im Gegenteil: „Mit einem Sparplan verhält sich ein Anleger ganz professionell, da er antizyklisch handelt“, sagt Schlösser.

Durchhaltevermögen ist wichtig

Eine Bedingung muss der Fondssparer jedoch erfüllen, will er erfolgreich sein: Er muss Zeit und Durchhaltevermögen mitbringen. Für kurzfristige Spekulationen ist das regelmäßige Sparen nicht das Richtige, es dient vielmehr dem langfristigen Vermögensaufbau und der Altersvorsorge. Jasmin Nezirevic, Teamleiter Handel bei der SJB FondsSkyline, empfiehlt eine Laufzeit von mindestens sieben Jahren. Sein Kollege Schlösser denkt noch langfristiger: „15 bis 20 Jahre sollte der Anleger mindestens kalkulieren. Je länger, desto besser.“

Bei wackelnden Börsen darf der Anleger nicht nervös werden und einen großen Vorteil von Fondssparplänen, nämlich ihre Flexibilität, zu seinem Nachteil nutzen. Stellt er seine Zahlungen in schlechten Börsenphasen aus Unsicherheit ein, verpasst er die günstigen Kaufkurse. Verkauft er gar seine bereits teuer erworbenen Anteile, realisiert er seine Verluste – und der Sparplan war für die Katz. Stefan Seip, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Investment- und Vermögensverwaltungsgesellschaften (BVI), rät daher zum Durchhalten: „Anleger sollten zum derzeit ungünstigen Zeitpunkt Sparpläne nicht auflösen. Vielmehr ist es sinnvoll, gerade jetzt weiter zu investieren.“

Der BVI hat kürzlich untersucht, was Sparpläne der einzelnen Anlagekategorien in den letzten Jahrzehnten im Schnitt gebracht haben (siehe Grafik). Auch hier wird deutlich: Zeit ist eine entscheidender Faktor. Vergleicht man die untersuchten Zeiträume von 10, 20 und 30 Jahren, stellt man fest, dass mit der Zeit die jährliche Rendite gestiegen ist.

So brachte ein Sparplan in internationale Aktienfonds über 10 Jahre 5,3 Prozent jährlich, über 20 Jahre konnten sich Anleger über 7,6 Prozent freuen. Auf eine Sicht von 30 Jahren sind es 8,6 Prozent. In absoluten Zahlen heißt das: Wer zehn Jahre lang 100 Euro monatlich investiert und so insgesamt 12.000 Euro anlegt, hat jetzt 15.758 Euro, wer seit 30 Jahren dabei ist und insgesamt 36.000 Euro investiert hat, verfügt über 158.762 Euro. Zum Cost-Average-Effekt gesellt sich der Zinseszineffekt: Werden die jährlichen Ausschüttungen sofort wieder in den Fonds investiert oder wird von vornherein ein thesaurierender Fonds gewählt, steigt das Fondsvermögen mit den Jahren überproportional.

„Die Ergebnisse zeigen, dass Aktienfonds-Sparpläne auch Phasen längerer Kursrückgänge standhalten. Immerhin erstreckt sich die Baisse an den Börsen mittlerweile auf das dritte Jahr in Folge – ein bislang in der Nachkriegszeit nicht bekanntes Ausmaß“, so Seip.

Doch nicht alle Fonds können in der Sparplan-Disziplin überzeugen. Denn neben dem Zeitfaktor spielt die Performance des Fonds eine wesentliche Rolle. Ist der Fonds schlecht, bringt auch der Sparplan nichts. Sparpläne über zehn Jahre sind heute weniger wert als das eingezahlte Kapital. Auch in der Aufstellung „50 Sparpläne im Test“ sind einige Nieten dabei. Erschreckend ist das Ergebnis des Metzler Wachstum International. Trotz seiner weltweiten Ausrichtung gelangt es dem Aktienfonds nicht, Anlegern, die ihm zehn Jahre die Treue hielten, zumindest ihr eingezahltes Kapital zu erhalten.

Auch Anleger, die seit zehn Jahren fleißig in die Emerging-Markets-Fonds Templeton Horizons einzahlen. Wären heute glücklich, hätten sie ihr Geld in ein Sparschwein gesteckt. Noch deutlicher fallen die Ergebnisse in den Nischenmärkten aus: Bei Fidelity Thailand verloren Sparer über zehn Jahre mehr als ein Viertel ihres eingesetzten Kapitals. Auch die zurzeit so beliebten Goldfonds machen langfristig keine gute Figur: Wer in den vergangenen zehn Jahren insgesamt 12.000 Euro in den Capital Invest Gold Stock einzahlte, besitzt nur noch knapp 11.000 Euro. Es geht aber auch anders: Mit einem Sparplan des DWS Energiefonds sind aus den 12.000 Euro mehr als 18.000 Euro geworden – das entspricht einer jährlichen Rendite von rund 8 Prozent im Schnitt.

Zwischenfazit: Der besparte Fonds sollte ebenso sorgfältig ausgewählt werden wie bei einer Einmalanlage. In stark schwankenden Nischenmärkten nutzt der Anleger zwar besonders gut den Cost-Average-Effekt – völlig risikolos wird der Sparplan dadurch aber nicht.

„Entscheidend bei der Fondsauswahl sind die Ziele des Investors, sein Zeitrahmen und seine Einstellung zum Risiko. Grundsätzlich eignen sich Sparpläne für alle Investoren“, sagt Nežirević. Auch wenn Aktienfonds aufgrund ihrer Schwankungen prädestiniert sind für Sparpläne, kann für risikoscheue Anleger eine Renten- oder Immobilienfonds-Sparplan die bessere Wahl sein. „Der Cost-Average-Effekt kommt dort jeweils in abgeschwächter Form zur Geltung“, sagt Schlösser.

Angebot wird immer größer

Mit der steigenden Nachfrage hat sich das Angebot an sparplanfähigen Fonds verbessert. Bei den meisten Fondsgesellschaften können Anleger mittlerweile direkt Sparpläne abschließen. Bei deutschen Gesellschaften sind Anleger meist ab 50 Euro im Monat dabei, ausländische Gesellschaften verlangen zum Teil etwas mehr. So müssen Fondssparer bei der britischen Fondsgesellschaft Threadneedle mindestens 75 Euro im Monat einzahlen, die US-Gesellschaft Franklin Templeton verlangt 100 Euro. Bei einigen Anbietern wie etwa Schroders, Vontobel oder Julius Bär, können Anleger keine Sparpläne direkt abschließen. Doch halb so schlimm: Die meisten Fonds sind trotzdem zu besparen – zum Beispiel über Direktbanken.

Das größte Angebot hat die American Express Bank. Seit März bietet sie fast alle in Deutschland zum Vertrieb zugelassenen Fonds als Sparplan ab 50 Euro an. Sehr viel geringer ist die Auswahl bei anderen Online-Brokern. Die BNP-Paribas-Tochter Consors bietet im Schnitt 115 Fonds als Sparplan an – quer durch alle Anlagekategorien, selbst zwei Geldmarktfonds können bespart werden. „Unser Fondsspar-Team entscheidet, welche Fonds angeboten werden. Auswahlkriterien sind die Attraktivität für Kunden, aber auch die Beliebtheit des Fonds“, erklärt Consors-Vorstand Karl Matthäus Schmidt.

Konkurrent Comdirect hat sein Sparplan-Angebot konsequent ausgeweitet. Zurzeit sind 100 Fonds im Angebot. „Demnächst sollen es deutlich mehr werden“, sagt Comdirect-Sprecher Mathias Hajek. Nur 57 Sparpläne gibt es bei der Münchener DAB Bank. Sie ist jedoch das einzige Institut, das Sparpläne auf börsengehandelte Fonds, die Exchange Traded Funds (ETF), anbietet. Sieben ETFs der Schwestergesellschaft Indexchange können an 50 Euro im Monat bespart werden. „Wir halten unser Sparplan-Angebot für bedarfsorientiert und ausreichend. Die Mehrzahl unserer Kunden interessiert sich auch in der Vergangenheit bei einem größeren Angebot für die Top-25-Fonds“, sagt Matthias Kröner, Sprecher des Vorstands der DAB.

Dem stimmt auch Christian Köhler, Vertriebsleiter der Adig-Fondsplattform Ebase, zu: „80 Prozent des Mittelaufkommens werden mit rund zehn Fonds gemacht.“ Zu den Sparplan-Verkaufsschlägern gehören bei Ebase neben den Adig-Fonds Fondak und Nürnberger Adig A die üblichen Verdächtigen: die Aktienfonds DWS Vermögensbildungsfonds I, Fidelity European Growth, aber auch die offenen Immobilienfonds Haus Invest und CS Euroreal. Durch Fondsplattformen wie Ebase wird es für Anleger immer leichter, ihren gewünschten Fonds als Sparplan zu bekommen. Ebase bietet zwar zurzeit „nur“ 800 Sparpläne an. „Wenn Vertriebspartner aber feststellen, dass ihre Kunden weitere Sparpläne wünschen, schalten wir sie frei“, so Köhler. Auch andere Plattformen haben eine umfangreiche Sparplan-Palette. Bei der Frankfurter Fondsbank sind alle 2.500 angebotenen Fonds sparplanfähig. Das Gleiche gilt für Metzler Fund Xchange. Bei der FondsServiceBank sind fast alle der 1.300 Fonds besparbar. Die Mindestanlage beträgt bei allen genannten Anbietern 50 Euro.

Der Privatanleger kann sich nicht direkt an diese Plattform wenden, sondern nur über einen Fondsberater, der mit der entsprechenden Plattform eine Vertriebsvereinbarung hat.

Erfahrene Anleger, die auf eine Beratung verzichten möchten, können sogar beim Sparplan noch sparen. Direktbanken oder Online-Vermittler bieten Rabatte auf den Ausgabeaufschlag. So hat beispielsweise die Direktanlagebank der Sparkassen, S-Broker, 102 ihrer 103 Fonds rabattiert, Comdirect 99 von 100. Der fehlende Fonds ist jeweils der Templeton Growth Fund. Die US-Fondsgesellschaft Franklin Templeton weigert sich vehement, offizielle Rabatte auf ihre internationalen Aktienfonds zu dulden.

Auch Finanzoptimierung.de hat seinen Rabatt auf zwei Franklin-Templeton-Fonds im März zurückgezogen. Der Online-Vermittler bietet 2.000 Sparpläne im Schnitt 70 Prozent günstiger an. Spart der Anleger mindestens fünf Jahre lang, muss er gar keinen Ausgabeaufschlag zahlen. Der Haken: Erst einmal zahlt er den vollen Aufschlag, erst nach fünf Jahren kriegt er seinen Rabatt ausgezahlt. Einige freie Fondsberater gehen noch weiter runter. Das ist aber Verhandlungssache.

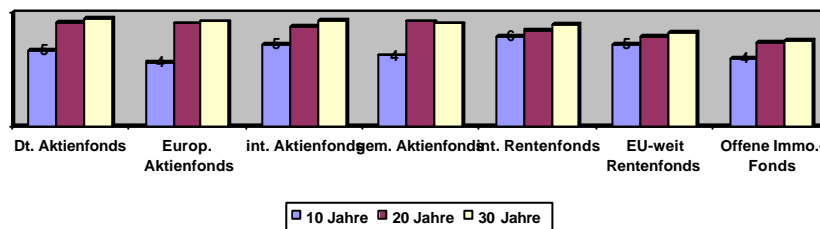
Rabatte: Sparen beim Sparplan

Grundsätzlich sollte ein Anleger vor Abschluss des Vertrags klären, wie und wann er den Nachlass erhält. Bei Direktbanken wird er sofort mit dem Kauf verrechnet. Freie Vermittler sind von den Konditionen der Fondsgesellschaften abhängig. „90 Prozent der Gesellschaften ermöglichen mittlerweile die Rabattierung in Form eines Direktabatts“, sagt Martin Steinmeyer vom Netfonds24. Der Internet-Vermittler bietet grundsätzlich nur Fonds mit Direktabatt an. Anders bei dima24: „Bei uns gibt es alle Rabatte per Rückvergütung. Bei Sparplänen überweisen wir einmal jährlich“, sagt Bernd Schäfer vom dima24.

Eine Grundregel sollten Anleger beim Kauf mit Rabatt nie vergessen: zunächst den Fonds auswählen und dann erst prüfen, ob es Rabatt gibt – nicht umgekehrt. Der höchste Discount nützt nichts, wenn der Fonds schlecht ist und keine Performance bringt.

Außerdem sollten Anleger bei der Sparplanauswahl nie ihr Gesamtdepot außer Acht lassen. Der Sparplan sollte dort eine sinnvolle Ergänzung bilden. Will der Anleger durch das regelmäßige Investieren seine Altersvorsorge aufbauen, sollte er die erworbenen Aktienfondsanteile rechtzeitig in risikolosere Anlagen umschichten. Und wer sich fragt, wann er den Sparplan beginnen soll, wann also der richtige Einstiegszeitpunkt ist, dem gibt die aktuelle Börsenphase die Antwort: jetzt!

Das brachten Sparpläne von 100 Euro monatlich



Der Fondsverband BVI hat für verschiedene Anlagekategorien geprüft, was aus Fondssparplänen von 100 Euro monatlich über einen Zeitraum von 10, 20 und 30 Jahren geworden ist (Stichtag 30. Juni 2002). Zudem wurde die durchschnittliche jährliche Rendite errechnet (Prozentzahlen unter den Balken).

Den Cost-Average-Effekt nutzen

Anleger haben zwei Möglichkeiten, in einen Fondssparplan einzuzahlen: Sie können eine feste Stückzahl kaufen (Anleger A) oder sie investieren regelmäßig eine fixe Summe (Anleger B). Anleger A muss also, wenn die Preise hoch sind, tiefer ins Portemonnaie greifen; sind die Preise niedrig, ist auch seine Rate niedriger. Cleverer ist jedoch Anleger B. Er kann zum einen besser planen, da seine Rate immer gleich hoch ist. Zum anderen ist er der smartere Einkäufer. Er schlägt zu, wenn die Preise im Keller sind, und hält sich zurück bei Spitzenpreisen. So kann er vom Cost-Average-Effekt profitieren und seine Durchschnittskosten senken. Die unten stehende Tabelle zeigt exemplarisch am DWS Japan Fonds die Auswirkungen des Effekts in der Praxis. Anleger A hat von Januar bis August jeweils drei Anteile gekauft zu einem Durchschnittspreis

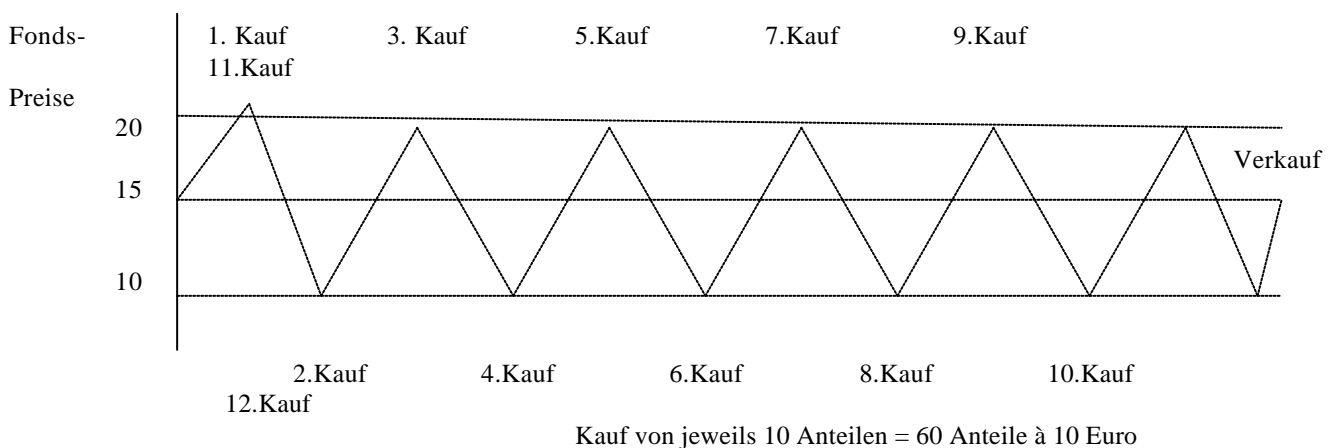
von 82,78 Euro. Anleger B hingegen zahlte achtmal 250 Euro ein, sein Durchschnitt liegt bei 82,44 Euro. Bei längerem Betrachtungszeitraum erhöht sich der Unterschied.

Kaufdatum	Anteilspreis in Euro	Anleger A		Anleger B	
		gekaufte Anteile	investierter Betrag in Euro	gekaufte Anteile	investierter Betrag in Euro
02.01.2002	82,43	3,00	247,29	3,03	250,00
01.02.2002	76,92	3,00	230,76	3,25	250,00
01.03.2002	83,07	3,00	249,21	3,01	250,00
02.04.2002	86,88	3,00	260,64	2,88	250,00
02.05.2002	87,65	3,00	262,95	2,85	250,00
03.06.2002	90,35	3,00	271,05	2,77	250,00
01.07.2002	80,43	3,00	241,29	3,11	250,00
01.08.2002	74,48	3,00	223,44	3,36	250,00
Summe		24,00	1.986,63	24,25	2.000,00
Durchschnittskosten pro Anteil		82,78		82,44	

Schwankungen sind gut fürs Depot

Ein Anleger kauft regelmäßig für 100 Euro im Monat anteile eines Aktienfonds. Als er sich für den Sparplan entscheidet, steht der Anteilspreis des Fonds bei 15 Euro. Als der Sparplan beginnt, ist der Preis auf 20 Euro angestiegen. Der Anleger bekommt bei seinem ersten Kauf über den Sparplan also fünf Anteile à 20 Euro. Beim zweiten Kauf fällt der Preis auf 10 Euro. Jetzt bekommt der Anleger zehn Anteile à 10 Euro. Das ganze macht er ein Jahr, also zwölfmal. Er hat also unter dem Strich 1.200 Euro investiert. Dafür hat er insgesamt 30 Anteile zu 20 Euro und 60 Anteile zu 10 Euro gekauft – macht 90 Anteile. Geht der Fondspreis jetzt wieder auf das Ursprungsniveau von 15 Euro zurück, hat der Anleger allein durch die Schwankungen 12,5 Prozent Rendite erzielt – mit zwölf Käufen. Aus den investierten 1.200 Euro sind jetzt 1.350 Euro geworden – ohne, dass sich der Fonds im Wert verbessert hat.

Kauf von jeweils 5 Anteilen = 30 Anteile à 20 Euro



Das Sparplan-Angebot der Direktbanken

Direktbank	Anzahl der Sparpläne	Sparpläne mit Rabatt	Mindeanlage pro Monat	Mindeanlage pro Quartal
Advance Bank	43	42	50 Euro	150 Euro
American Express Bank	ca. 5.000	fixe Rabatte	50 Euro	nicht möglich
Augsburger Aktienbank	475	keine	50 Euro	50 Euro
Comdirect	100	99	50 Euro	nicht möglich
Consors	118	100	50 Euro	50 Euro
DAB	57	32	50 Euro	50 Euro
DiBa	37	37	75 Euro	225 Euro
Entrium	38	12	50/100 Euro	nicht möglich
Maxblue	160	keine	100 Euro	100 Euro
Postbank Easytrade	44	25	50 Euro	50 Euro
S-Broker	103	102	50 Euro	50 Euro

Sparpläne & Rendite

Für die genaue Berechnung der durchschnittlichen jährlichen Rendite eines Sparplans reicht ein Taschenrechner nicht aus. Sie erfolgt über ein kompliziertes Näherungsverfahren. Damit Anleger dennoch in etwa abschätzen können, wie sie mit ihrem Sparplan liegen, haben wir die folgende Tabelle errechnet. Fondssparer müssen dazu wissen, wie viel ihr Sparplan zurzeit wert ist und wie lange sie schon sparen. Die linke Spalte zeigt dann an, zwischen welchen Renditewerten ihr Investment liegt.

So viel bringen 100 Euro monatlich nach....

Rendite	2 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	15 Jahren	20 Jahren
- 5% p.a.	2.287	5.309	9.427	12.621	15.098
- 2% p.a.	2.354	5.710	10.869	15.520	19.741
0% p.a.	2.400	6.000	12.000	18.000	24.000
3% p.a.	2.471	6.472	14.006	22.777	32.987
5% p.a.	2.520	6.814	15.589	26.892	41.450
7% p.a.	2.571	7.179	17.407	31.979	52.740
10% p.a.	2.649	7.775	20.658	42.006	77.383

50 Sparpläne im Test: So viel brachte ein Sparplan über 100 Euro monatlich

Fondsnamen	WKN	Angespart in Euro	Gewinn / Verlust in Euro	Angespart in Euro	Gewinn / Verlust in Euro
Gesamtinvestition in Euro		6.000		12.000	
Aktienfonds Interneational					
ACM Global Growth Trends	974 264	5.616	- 384	22.323	10.323
DWS Vermögensbildungsfds. I	847 652	6.430	430	25.204	13.204
Metzler Wachstum Intern.	975 225	2.933	- 3.067	9.777	- 2.223
Templeton Growth	971 025	6.669	669	22.019	10.019
UniGlobal	849 105	5.329	- 671	18.218	6.218
Aktienfonds International Nebenwerte					
Templeton Global SC	971 444	5.680	- 320	15.334	3.334
Aktienfonds Deutschland					
Baring German Growth	972 849	4.905	- 1.095	20.993	8.993

Deka Fonds	847 450	4.646	- 1.354	15.909	3.909
DWS Investa	847 400	4.650	- 1.350	17.172	5.172
UniFonds	849 100	4.675	- 1.325	15.489	3.489
Aktienfonds Deutschland Nebenwerte					
DWS Provesta	847 415	4.780	- 1.220	17.306	5.306
Aktienfonds Europa					
AriDeka	847 451	4.438	- 1.562	16.180	4.180
Gatmore Continental Europe	974 433	5.811	- 189	25.655	13.655
Industria	847 502	4.379	- 1.621	15.485	3.485
Nordea European Value	973 347	6.247	247	17.827	5.827
Aktienfonds Europa Nebenwerte					
MLIIF Eroepean Opportunities	971 042	4.751	- 1.249	19.233	7.233
Aktienfonds USA					
Alger LargeCap Growth	973 603	4.443	- 1.557	17.956	5.956
FT Amerika Dynamik Fonds	847 804	5.854	- 146	21.180	9.180
Parvest USA Quant	972 565	4.996	- 1.004	19.629	7.629
Pioneer Fund	970 360	5.320	- 680	21.424	9.424
Aktienfonds Emerging Markets					
Activest Lux New Horizon	971 693	4.991	- 1.009	11.130	- 870
Gartmore Emerging Markets	974 440	5.992	- 8	13.605	1.605
Templeton Emerging Markets	971 658	5.240	- 760	11.182	- 818
Aktienfonds Lateinamerika					
JPMT Latin American	972 079	4.447	- 1.553	10.678	- 1.322
Aktienfonds Japan					
DWS Japan Fonds	849 090	5.502	- 498	13.379	1.379
Invesco Nippon Enterprise	973 793	6.512	512	14.388	2.388
JF Japan Equity	971 602	6.165	165	13.380	1.380
Aktienfonds Asien					
Fidelity Thailand	973 268	6.086	86	8.458	- 3.542
Invesco Greater China Opps	973 792	6.146	146	16.582	4.582
JF Asia Equity	971 335	7.113	1.113	15.756	3.756
Newton Oriental	930 446	7.599	1.599	18.029	6.029
Aktienfonds Branchen					
Aditec	847 110	2.727	- 3.273	9.280	- 2.720
Adiverba	847 106	4.479	- 1.521	14.327	2.327
Capital Invest Gold Stock	970 962	7.077	1.077	10.942	- 1.058
DIT Rohstofffonds	847 509	6.085	85	13.915	1.915
DIT Technologiefonds	847 512	3.272	- 2.728	13.296	1.296
DWS Energiefonds	847 413	5.763	- 237	18.287	6.287
Pictet Biotech	988 562	7.015	1.015	-	-
Rentenfonds International					
Deka-Rent-Interenational	847 456	6.888	888	17.495	5.495
DWS Inter Renta	847 404	6.656	656	16.772	4.772
Fondirent	847 111	7.015	1.015	17.194	5.194
UniRenta	849 102	6.772	772	17.179	5.179
Rentenfonds Euro					
RenditDeka	847 453	6.744	744	16.083	4.083
UniKapital	849 108	6.795	795	15.669	3.669
Rentenfonds Internat. High Yield					
DWS Rendite Spezial	849 091	6.079	79	14.940	2.940
Gemischte					
Fondra	847 100	5.249	- 751	15.368	3.368
GDK Fonds	847 409	6.077	77	19.781	7.781
JPMF USD Global Balanced	988 401	5.761	- 239	16.621	4.621
Immobilienfonds					
CS Euroreal	980 500	6.893	893	16.006	4.006
Haus Invest	980 701	6.934	934	15.925	3.925